Naturkindergruppen für Kinder mit und ohne Migrationserfahrung

Projekttitel
Die BUNDspechte

Worum geht es?
Kinder aus verschiedenen Kulturen in Kontakt bringen, damit sie voneinander und miteinander lernen, die Region kennenlernen sowie Eltern einbeziehen

Wer war aktiv?
Naturschule Region Bodensee e. V., BUND Konstanz, Integrationsbeauftragte der Stadt Konstanz

Hintergrund und Ziele

Natur- und Umweltschutzangebote werden vorwiegend von deutschsprachigen Kindern wahrgenommen. Die typischen Eltern der Kinder aus unseren Naturkindergruppen sind naturbewusste und/oder bildungsbewusste Bürgerinnen und Bürger ohne Migrationserfahrung. Informationen über außerschulische Bildungsangebote erreichen Kinder und Eltern mit Migrationserfahrung zum Teil nicht oder sprechen sie nicht ausreichend an. Ziel des Projektes BUNDspechte ist es, explizit auf Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen zuzugehen, damit sie gemeinsam in der Natur und über die Natur lernen können.

Projektbeschreibung

Zielgruppe sind Grundschulkinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und ihre Eltern. Eltern werden über die Schulen angesprochen. Für die Ansprache von Eltern mit Migrationserfahrung kooperiert die Naturschule Region Bodensee mit der Integrationsbeauftragten. In die Kindergruppen werden laufend bis zu 25 Kinder aufgenommen. Der BUND Konstanz erarbeitet ein Jahresprogramm für die Kinder, das monatlich einmal samstags in der ferienfreien Zeit angeboten wird. Hierbei werden Erfahrungen zu unterschiedlichen Aspekten von Natur vermittelt, zum Beispiel Riedpflege, Fährtensuche oder Wildkräuterküche. Auch ein Besuch beim Imker steht auf dem Programm. Die Samstage werden jeweils von unterschiedlichen Fachleuten begleitet, etwa einem Förster oder einer Imkerin. Naturpädagoginnen und -pädagogen der Naturschule, Auszubildende und die jeweilige Gruppenleitung der BUND-Kindergruppe wirken an allen Terminen mit. Die Kosten betragen 7 Euro je Kind und Samstag. Die Anmeldung für ein Schuljahr kostet 70 Euro.

Worauf kam es bei der Planung und Umsetzung an?

Ein Faktor für gutes Gelingen ist es, die Eltern einzubeziehen. Hier hat es sich bewährt, dorthin zu gehen, wo sich die Eltern sowieso treffen, z. B. bei Elternabenden, um dort das Gespräch zu suchen. Neben der Werbung in Schulen wurde ein Flyer in deutscher Sprache entwickelt. Zahlreiche Bilder und mehrsprachige Elemente signalisieren, dass er sich auch an andere Sprachgruppen richtet. Die Internetseiten von BUND und Naturschule Region Bodensee helfen zusätzlich, das Angebot bekannter zu machen. Im Bedarfsfall werden die Kosten für die Teilnahme der Kinder durch die Stadt Konstanz übernommen.

Was kam dabei heraus?

Jährlich durchlaufen 25 Kinder die Naturkindergruppe. Einige nehmen das Angebot nur an einzelnen Terminen war. Die Kinder können hierbei eigene Naturerfahrungen einbringen und lernen die Region kennen, sie knüpfen neue Kontakte und erleben die Natur mit allen Sinnen. Freundschaften, die auf diese Art geschlossen werden, sorgen automatisch für eine gute Integration am eigenen Ort, welche die Kinder quasi selbst organisieren.

Warum ist das Projekt ein gutes Beispiel?

- Eltern wurden von Beginn an einbezogen.
- Eine Kooperation unterschiedlicher Akteure (Stadt Konstanz, BUND, Naturschule) ist hilfreich, um möglichst viele Menschen zu erreichen.
- Der erlebnisorientierte Ansatz ermöglicht die Teilnahme von Kindern mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen und Schulneigungen. Häufig zeigen Kinder mit weniger guten Leistungen in der Schule in den Naturkindergruppen eine ganz andere Lernbereitschaft und können sich hier mit all ihren Fähigkeiten einbringen.

Laufzeit
2011–2012 finanziert, momentan auf freiwilliger, ehrenamtlicher Basis und nach Selbstverständnis

Finanzierung
Unterstützt durch die Stadt Konstanz und durch die Belegschaft der Siemens AG (2011)

Kontakt
Naturschule Region Bodensee
Dr. Sabine Schmidt-Halewicz
(Naturschule Region Bodensee)
Anita Breitung (BUND Konstanz)
Tel. 0 75 31 / 92 80 86
info@naturschule-region-bodensee.de
www.naturschule-region-bodensee.de

Schlüsselfrage

Was hat Sie als Integrationsbeauftragte und Sabine Schmidt-Halewicz als Referentin der Naturschule motiviert, bereichsübergreifend zu denken und zu handeln? Wo haben Sie in Ihren unterschiedlichen Arbeitsbereichen ein gemeinsames Anliegen?

„Als ich privat mit meiner Tochter an einem Angebot der Naturschule teilnahm, stellte ich fest, dass in der Gruppe gar keine Kinder und Eltern mit Migrationserfahrung waren. S. Schmidt-Halewicz und ich überlegten, wie wir mehr Menschen mit Migrationserfahrung für das interessante Angebot der Naturschule / des BUND gewinnen könnten. Und so fingen wir an, neue Zielgruppen anzusprechen. Beispielsweise gingen wir an Schulen zu Elternabenden und erzählten den Eltern mit vielen Bildern von den Angeboten und davon, was die Kinder erwarten würde. Die Elterngespräche halfen uns, die Bedürfnisse der Eltern und Kinder besser zu verstehen und auf Fragen der Eltern, z. B. zur passenden Kleidung, eingehen zu können. Im Gespräch kann auch der Sorge vor Überforderung der eigenen Kinder entgegengewirkt werden. Um auf Ihre Frage zurückzukommen: Die Naturschule und der BUND profitieren davon, weil sie mehr Kinder erreichen. Als Integrationsbeauftragte sehe ich in der Kooperation eine Chance, Natur(schutz) als noch selten genutzten Weg zu einer besseren Integration zu erschließen.“

(Elke Cybulla,
Integrationsbeauftragte der Stadt Konstanz)

Natürlich BUNT

gute Beispiele interkultureller Naturschutzpraxis

Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg

fine+p forum für internationale entwicklung + planung